COMMERZBANK

Ausgabe Q3/2013
www.comstage.de
Werbemitteilung

OnStage

Das ETF-Magazin von ComStage

Blick auf die Nachbarn:
Wie schlagen sich Deutschlands Partner in der Krise?

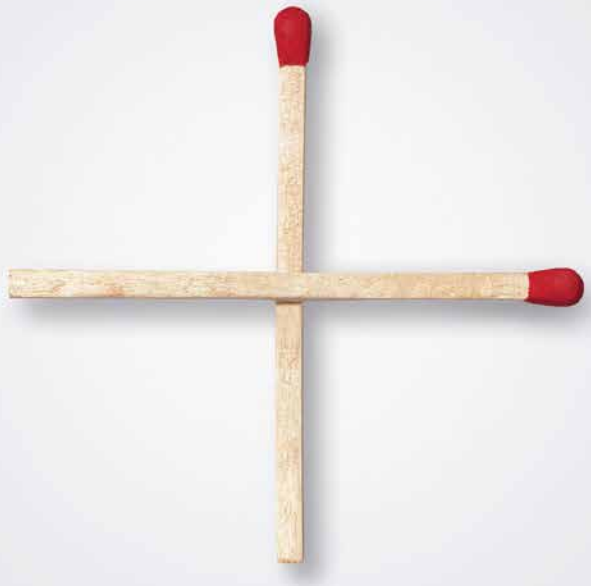
OSTEUROPAS COMEBACK
Vermehrte Anzeichen für eine Erholung

ROTATION
Anleger trauen Aktien wieder mehr zu

VERMÖGENSAUFBAU
Mit ETF-Sparplänen langfristig ein Vermögen aufbauen

Das Plus für Ihr Depot:

ComStage ETFs auf Dividendenindizes



Haben auch Sie schon einmal über ein Investment in dividendenstarke Aktien nachgedacht? Anleger profitieren bei diesen Titeln zum einen von attraktiven Ausschüttungen, zum anderen kann beobachtet werden, dass sich die Kurse dieser Aktien häufig besser als der Markt entwickeln. Wer auch langfristig auf Titel mit einer hohen Dividendenrendite setzen möchte und die Transparenz und Kosteneffizienz von ETFs schätzt, hat bei ComStage die Wahl zwischen zwei Dividendenindizes: Der ETF auf den Performanceindex DivDAX® TR setzt auf die 15 DAX-Unternehmen mit der höchsten Dividendenrendite. Der EURO STOXX® Select Dividend 30 NR berücksichtigt bei der Indexberechnung die Nettodividenden* der 30 dividendenstärksten europäischen Titel.

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
DivDAX® TR	ETF 003	0,25 %
EURO STOXX® Select Dividend 30 NR	ETF 051	0,25 %

Stand: 24. Mai 2013. Der Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich. Der jeweilige Index und seine Marken sind geistiges Eigentum des jeweiligen Index-Sponsors und für bestimmte Verwendungen an die Commerzbank AG bzw. Commerz Funds Solutions S.A. lizenziert worden. * nach Abzug von Quellensteuer.

Ihr Kontakt zu uns: **www.comstage.de**, E-Mail: **info@comstage.de**, Telefon: **069 136-43333**

ComStage

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite

Liebe Leserin, lieber Leser,

Deutschland gilt als Musterschüler in der Europäischen Union. Trotz schwierigem Umfeld gelingt es der Regierung Merkel, das Haus sauber zu halten. Der Blick der aktuellen OnStage-Ausgabe soll sich auf unsere Nachbarn richten. Ein Blick hinter die Türen Frankreichs, Österreichs, der Schweiz und Großbritanniens liefert Daten zur wirtschaftlichen Lage unserer EU-Partnerländer. Welche Aufholchancen hat der französische Aktienmarkt durch die Umsetzung der Arbeitsmarktreformen? Ist die Schweiz immer noch ein Land der Glückseligen? Welche Chancen sich in unseren Nachbarländern bieten, erfahren Sie in unserem Titelthema ab Seite 8.

Ebenfalls interessant ist ein allgemeiner Trend bei der Anlage: Eine Studie des Commerzbank Researchs zeigt, dass seit Jahresbeginn Aktienfonds weltweit mehr Mittel zugeflossen sind als im gesamten Jahr 2012. Welche Gründe für eine Rotation von Anleihen hin zu Aktien sprechen, lesen Sie ab Seite 22.

Im Frühjahr 2013 markierten einige der weltweit meistbeachteten Indizes wie DAX, Dow Jones und S&P 500 neue Allzeithochs. Auf langfristige Trends sollten ETF-Anleger Wert legen, wenn sie einen kontinuierlichen Vermögensaufbau planen. Dazu eignen sich ETF-Sparpläne. Lesen Sie ab Seite 25, wie der Cost-Average-Effekt und die Kosteneffizienz der ETFs Ihr Depot langfristig bereichern können.

Herzlichst Ihre

Michaela Stemper

Michaela Stemper
Chefredakteurin

Titel-Themen

08 BLICK AUF DIE NACHBARN

Wie schlagen sich Deutschlands Partner in der Krise?

15 OSTEUROPAS COMEBACK

Vermehrte Anzeichen für eine Erholung

22 ROTATION

Anleger trauen Aktien wieder mehr zu

25 VERMÖGENSAUFBAU

Mit ETF-Sparplänen langfristig ein Vermögen aufbauen

Inhalt

AKTUELLES

06 Themen
ComStage im TV
SMIT ETF im Sparplan
Morningstar-Studie
Awards
Direktbank-Aktionen

TITELTHEMA

08 Blick auf die Nachbarn
Wie schlagen sich Deutschlands Partner in der Krise?

MÄRKTE

15 Osteuropas Comeback
Vermehrte Anzeichen für eine Erholung

18 Meyer zu Drewer-Kolumne
„Glauben Sie, dass Kapitalmärkte ineffizient sind?“

20 Happy Birthday
Die ComStage Meilensteine aus fünf Jahren

22 Rotation
Anleger trauen Aktien wieder mehr zu

WISSEN

25 Vermögensaufbau
Mit ETF-Sparplänen langfristig ein Vermögen aufbauen

28 Erträge
Dividende im Index – was TR, NR oder GR über die Ertragsverwendung verraten

NACHGEFRAGT

30 Regine Sixt
Fünf Fragen an die Unternehmerin

SERVICE

31 Impressum/Disclaimer

32 ETF-Übersicht
Alle ComStage ETFs auf einen Blick

33 Bestellcoupon
Informationen frei Haus

COMSTAGE IM TV: SENDUNG VERPASST?

Regelmäßig sind unsere Experten im TV präsent: Im Deutschen Anleger Fernsehen (DAF) erläutert Thomas Meyer zu Drewer, Geschäftsführer von ComStage, spannende Entwicklungen am ETF-Markt und diskutiert, wie eine erfolgreiche Anlage in ETFs gelingen kann. Die Reihen „ETF-Forum der Experten“ und „ETF Kompakt“, moderiert von Dr. Bernd Jünemann, werden regelmäßig vom DAF aufgezeichnet.

Sollten Sie eine der Sendungen verpasst haben, ist das kein Problem. Auf der Website des DAF (www.daf.de) und auf der ComStage-Homepage (www.comstage.de) in der Rubrik „Videos/ComStage im TV“ werden die Aufzeichnungen veröffentlicht.

Die Themen der letzten Sendungen

- Breit diversifiziert in Rohstoffe investieren? Der ComStage Rohstoff ETF im Porträt
- ETF-Sparpläne: „Noch mehr sparen durch Sonderaktionen“
- Investieren in Amerika: „Small is beautiful“
- Nach BRIC kommt SMIT: „Auf die nächsten vier setzen“
- Indexfonds auf dem Weg zu neue Höchstständen
- Schwellenländer? Ja, bitte – Risikobewusst auch mit Hebel

COMSTAGE SMIT ETF JETZT IM SPARPLAN BEI S-BROKER

Die Direktbank der Sparkassen, S-Broker, bietet 82 ComStage ETFs günstig im Sparplan an. Alle Orders werden zu 0 Euro Kaufgebühren bis zu einer Sparrate von 200 Euro abgewickelt. Neu hinzugekommen ist der ComStage S&P SMIT 40 TRN ETF (ETF 129).

Anleger, die bereits von der BRIC-Story überzeugt waren, sollten sich den ETF auf die vier neuen Schwellenländer Südkorea, Mexiko, Idonesien und die Türkei genauer anschauen.

COMSTAGE DAX ETF MIT GERINGSTEM TRACKING ERROR

In der aktuellen Morningstar-Studie „On The Right Track: Measuring Tracking Efficiency in ETFs“* wurde untersucht, wie gut es ETF-Providern gelingt, einen gewählten Index nachzubilden. Hierzu wurden sowohl der Tracking Error (die Standardabweichung der Fonds-Rendite relativ zur Indexrendite) als auch der Tracking-Unterschied (absoluter Performance-Unterschied zwischen dem ETF und seiner Benchmark) herangezogen und verglichen. Das Ergebnis: Der ComStage DAX® TR ETF (ETF 001) weist mit einem täglichen Tracking Error von 0,01 Prozent den geringsten Wert für den deutschen Leitindex auf. Weitere Informationen zur Studie sowie die vollständige Analyse finden Sie unter www.morningstar.de.

*Quelle: Morningstar ETF Research, February 2013

COMSTAGE GEWINNT AWARDS FÜR ROHSTOFF- UND IMMOBILIENAKTIEN ETF

Gleich zweimal belegt ComStage beim Alternative Investment Award 2013 des GELD-Magazins den ersten Platz. In der Kategorie Immobilien-Aktienfonds EUROPA punktet der ComStage STOXX® Europe 600 Real Estate NR ETF (ETF 074) in der 3-Jahres-Wertung. In der 1- und 3-Jahres-Wertung der Kategorie Rohstoffe belegt der ComStage Commodity ex-Agriculture ETF (ETF 090) den ersten Platz. Die Performance der ETFs innerhalb der jeweiligen Vergleichsgruppe führte zu diesen Top-Platzierungen. Weitere Informationen zu den Awards finden Sie unter www.geld-magazin.at in der Rubrik „Awards".

COMSTAGE ETFS GÜNSTIG HANDELN

Auch für die zweite Jahreshälfte 2013 konnte ComStage mit verschiedenen Direktbanken besondere Konditionen für ein Investment in ausgewählte ComStage ETFs vereinbaren. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, über welche Direktbanken ComStage ETFs besonders günstig gehandelt werden können.

Direktbank-Aktionen im Überblick

Direktbank	Aktion	Zeitraum	Ordergröße
comdirect bank	3,90 € Kauf- und Verkaufsgebühr in der Einmalanlage über Xetra für 25 ausgewählte ETFs	bis Dezember 2013	1.000 € bis 25.000 €
comdirect bank	0 € Kaufgebühr im Sparplan für 25 ausgewählte ETFs	bis Dezember 2013	ab 25 €
DAB bank	0 € Kaufgebühr im Sparplan für 64 ausgewählte ETFs	dauerhaft	ab 50 €
OnVista Bank	0 € Kaufgebühr im Sparplan für ETFs auf Dow Jones Industrial Average℠, Nikkei 225®, EURO STOXX 50® NR, MSCI EM Eastern Europe TRN, STOXX® Europe 600 NR	dauerhaft	ab 50 €
S-Broker	0 € Kaufgebühr im Sparplan für 82 ausgewählte ETFs	dauerhaft	bis zu 200 €

Stand: 24. Mai 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

.comdirect DAB bank Direkt Anlage Bank OnVista Bank s broker. Einfach handeln

IHR KONTAKT ZU UNS
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Blick auf die Nachbarn: Wie schlagen sich Deutschlands Partner in der Krise?

Vor dem Hintergrund der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise schlägt sich Deutschland bislang wacker. Aber wie sieht es bei unseren unmittelbaren Nachbarn Frankreich, Österreich und der Schweiz sowie dem EU-Mitstreiter Großbritannien aus? OnStage wirft aus Anlegersicht einen Blick auf die wirtschaftlichen Chancen und Risiken unserer wichtigsten Partnerländer.

FRANKREICH: WANDEL AUF DEUTSCHLANDS SPUREN

Zu Beginn der Finanzkrise traten Deutschland und Frankreich noch gemeinsam als die Führungskräfte in Europa auf. In Berlin und Paris wurde gemeinsam entschieden, wie den strauchelnden Staaten im Süden des Kontinents zu helfen ist. Doch die Situation hat sich inzwischen grundlegend verändert. Während Deutschlands Wirtschaft weiter dem konjunkturellen Gegenwind trotzt, kämpft Frankreich mit vielen, hausgemachten Problemen.

So stieg die Neuverschuldung 2012 auf 4,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Gesamtschulden Frankreichs belaufen sich mittlerweile auf 1,8 Billionen Euro. Das sind 90 Prozent des BIP – ein beunruhigender Wert. Die Ratingagenturen stuften die Grande Nation deshalb bereits herab. Die Regierung von Präsident François Hollande musste sich auch schon von den eigenen Wachstumszielen 2013 verabschieden. So soll die Wirtschaft nur noch um 0,1 Prozent statt um 0,8 Prozent zulegen. Dieser Wert bedeutet nichts anderes als Stagnation. Und darunter haben viele Unternehmen zu leiden. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit hat sich verschlechtert, insbesondere im Vergleich zu Deutschland. Die Insolvenzquote ist doppelt so hoch wie hierzulande. Und der Anteil der Industrie am BIP hat sich seit dem Jahr 2000 um 5 Prozentpunkte auf rund 10 Prozent verringert. Als Gründe führen Ökonomen vor allem zwei Faktoren an: Erstens sind die Lohnstückkosten wegen der niedrigen Produktivität viel zu hoch. Zudem ist der Arbeitsmarkt im Vergleich zu Ländern wie Deutschland unflexibel.

Doch das soll sich nun ändern. Die Regierung will mit einer Arbeitsmarktreform die Wirtschaft stimulieren. Als Vorbild dienen die Maßnahmen der Regierung Schröder in den Jahren 2003 bis 2005. Die Vorteile eines flexiblen Arbeitsmarktes wurden in Deutschland insbesondere in der Krise deutlich: Die Unternehmen entließen kaum Arbeitskräfte, stattdessen wurde weniger gearbeitet. Am 1. Mai hat die französische Regierung ein vergleichbares Gesetz beschlossen. Nun können Unternehmen mit ihren Mitarbeitern flexiblere Arbeitszeiten und niedrigere Löhne vereinbaren, wenn sie sich in Schwierigkeiten befinden. Sobald sich die Lage bessert, soll es einen fairen Interessensausgleich geben. Zudem werden mit dem Gesetz betriebsbedingte Entlassungen erleichtert.

Wertentwicklung des CAC 40

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Das Beispiel Renault könnte Schule machen

Als Vorbild könnte dabei auch die Situation bei Renault dienen. Dort hat das Management mit den Gewerkschaften bereits im Vorfeld des Gesetzes eine neue Betriebsvereinbarung getroffen. Bis 2016 fallen an den französischen Standorten rund 7.500 Stellen weg. Das ist etwa jeder sechste Job. Zudem werden die Löhne in diesem Jahr eingefroren und die Arbeitszeit auf ca. 35 Stunden pro Woche erhöht. So sollen 500 Millionen Euro im Jahr eingespart werden. Als Kompensation darf der Autobauer in diesem Zeitraum keine seiner Fabriken in Frankreich schließen. Von diesem Abkommen und der Arbeitsmarktreform können wichtige Impulse ausgehen. Es zeigt, dass sich Arbeitgeber und Gewerkschafter in schlechten Zeiten selbst in Frankreich einigen können. Bisher war deren Verhältnis im Nachbarland von Streit und Streiks geprägt. »

Die Entwicklung der Renault-Aktie zeigt, wie solche Vereinbarungen wirken können. Im Vorfeld des Abkommens legte das Papier zu, seit Jahresanfang beläuft sich der Kursgewinn auf mehr als 40 Prozent. Damit hat der Autokonzern den CAC 40 abgehängt. Der französische Leitindex liegt lediglich mit 7 Prozent im Plus. Doch das sollte sich mit den Reformen ändern. Den 40 Titeln, zu denen beispielsweise der Nahrungsmittelkonzern Danone, der Luxusgüterhersteller LVMH oder auch der Energieriese Total zählen, ist eine breite Aufholbewegung zuzutrauen. Das Potenzial wird im Vergleich zum DAX deutlich. So hat sich der deutsche Leitindex seit dem Krisen-Tief im Frühjahr 2009 mehr als verdoppelt. Das französische Pendant legte aber lediglich um etwa 55 Prozent zu.

Ein einfacher und effizienter Weg, um an den Chancen des Comebacks Frankreichs zu partizipieren, ist ein Investment in den ComStage CAC 40® ETF. Der börsengehandelte Investmentfonds spiegelt die Wertentwicklung des CAC 40 wider. Im Gegensatz zum Index fließen bei diesem ETF jedoch die Dividendenzahlungen der Unternehmen mit ein, was die Performance des Anlegers erhöht.

Wertentwicklung des ATX

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

ETFs auf den französischen Leitindex

ComStage ETFs auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
CAC 40®	ETF 040	0,20 %
CAC 40® Short GR	ETF 041	0,35 %
CAC 40® Leverage	ETF 042	0,30 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

ÖSTERREICH: LIBERALISIERUNG BRINGT IMPULSE

Österreich gehört mit seiner geringen Verschuldung, der niedrigen Arbeitslosenrate und seinem relativ robusten Finanzsektor zu den Ländern, die bislang verhältnismäßig gut durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gekommen sind. Die Alpenrepublik spürt aber die schwache Entwicklung bei vielen Handelspartnern. Dabei blicken die österreichischen Unternehmen nicht nur nach Westen und Norden, sondern vor allem auch nach Osten und Süden.

Die Wirtschaftskrise hat sich in den aufstrebenden Staaten des Balkans und Mittelosteuropas stärker bemerkbar gemacht. Das bedeutete Einbußen für Deutschlands zuvor wirtschaftlich sehr verwöhnten Nachbarn. Deshalb ist das BIP 2012 auch nur um 0,4 Prozent gewachsen, wie die Österreichische Nationalbank (OeNB) jüngst errechnete. Die schwächere Entwicklung macht sich auch in diesem Jahr bemerkbar. Die Zentralbanker rechnen für 2013 lediglich mit einem Wachstum von 0,5 Prozent. Das Mini-Plus sieht im Vergleich mit anderen EU-Staaten aber vergleichsweise gut aus.

Folgt dem moderaten Wachtum in 2013 ein gutes Jahr 2014?

Dennoch wird in Wien nicht Trübsal geblasen. Die Unternehmer blicken wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Die erste Vorlage lieferte die Zentralbank, die für 2014 ein Wachstum von 1,7 Prozent erwartet. Neben den positiven Einflüssen von wichtigen Handelspartnern wie Deutschland oder der Schweiz gibt es Impulse von innen. Denn der österreichische Arbeitsmarkt wurde im Mai 2011 für acht neue EU-Mitgliedstaaten geöffnet. Das erhöht das Arbeitskräfteangebot und hält die Löhne stabil. Bisher herrschte bei einer Arbeitslosenquote von 4 bis 4,5 Prozent weitgehend Knappheit, was sich negativ auf die Arbeitskosten auswirkte.

Solche Faktoren könnten dem ATX neuen Schwung verleihen. Das Börsenbarometer umfasst die 20 größten börsennotierten Unternehmen des Landes. Die drei Schwergewichte, die Erste Bank Group, der Energiekonzern OMV und der Maschinenbauer Andritz, machen zusammen etwa 42 Prozent des Leitindex aus. Nach einem guten Börsenjahr 2012 befand sich der ATX zuletzt in einer Seitwärtsphase. Das könnte ein guter Einstiegszeitpunkt für langfristig orientierte Investoren sein. Mit dem ComStage ATX® ETF können Anleger breit in den Markt investieren. Der ETF hat gegenüber dem ATX zudem den Vorteil, dass Dividendenzahlungen in den Preis einfließen. Das erhöht die Rendite.

ETF auf die Standardwerte der Wiener Börse

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
ATX®	ETF 031	0,25 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

SCHWEIZ: HORT DER STABILITÄT

Die Schweiz scheint ein Land der Glückseligen zu sein. Umgeben von krisengeplagten Euro-Ländern und trotz eines großen Finanzsektors haben sich die Eidgenossen gut durch die Finanzkrise gekämpft. Und das, obwohl ihnen der starke Franken das Leben nicht unbedingt leichter macht. Die Rahmendaten stimmen. Die Staatsverschuldung liegt bei etwas mehr als 40 Prozent des BIP. Die Ausgabenfreude der Bevölkerung hält an, der private Konsum wuchs 2012 um 2,5 Prozent und die Wirtschaft legte um rund 1 Prozent zu. In „normalen“ Zeiten ist das kein guter Wert, im Jahr sechs der Finanzkrise aber vorzeigbar. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie ist zuletzt wieder unter die Expansionsschwelle von 50 gefallen. Dessen ungeachtet dürfte die Konjunktur im Jahresverlauf noch an Fahrt gewinnen. Insbesondere die Investitionen werden wohl von der niedrigeren Unsicherheit nach Abebben der Staatsschuldenkrise profitieren, aber auch die Exporte dürften dadurch beflügelt werden, dass der Gegenwind vom Außenwert nachlässt und die Nachfrage aus dem Euroraum (insbesondere aus Deutschland) anzieht. »

Wertentwicklung des SMI

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Da Deutschland der größte Exportpartner ist, dürfte sich das positiv bemerkbar machen. Hinzu kommen die steigenden Ausfuhren in die USA, dem zweitwichtigsten Handelspartner. Wenn nun auch noch die Arbeitsmarktreformen in Frankreich greifen, könnte sich die Schweizer Wirtschaft in den nächsten 18 Monaten deutlich beleben.

Für die aktuell positive Entwicklung im Inland sorgt nicht zuletzt der Immobilienboom. Das Wohnimmobilienvermögen wird fast auf das Vierfache (376 Prozent) des BIP geschätzt. Das ist der mit Abstand höchste Wert in der OECD. Die Preise in Zürich, Basel oder Genf kannten zuletzt wie in deutschen Großstädten nur eine Richtung: aufwärts! Die Gründe dafür liegen in den niedrigen Zinsen und der Zuwanderung von wohlhabenden Ausländern. Was den Eigenheimbesitzer freut, hinterlässt bei Ökonomen Sorgenfalten. Die Regierung und die Schweizerische Notenbank (SNB) haben aus Angst vor einer Überhitzung des Wohnungsmarktes bereits reagiert: Ab dem 30. September müssen Banken eine höhere Eigenkapitalhinterlegung bei Immobilienkrediten leisten. Dies soll einen dämpfenden Effekt auf die Preise haben und ist gleichzeitig der erste Schritt für eine restriktivere Geldpolitik. Mit einer harten Landung am Immobilienmarkt rechnet kurzfristig aber kaum ein Beobachter. Die Folgen werden sich wohl erst in einigen Jahren bemerkbar machen – wenn überhaupt. Denn Immobilien in der Schweiz sind für viele Anleger offenbar gleichbedeutend mit doppelter Sicherheit.

Andere Länder, andere Herausforderungen

Normalerweise können Zentralbanken solch eine Überhitzung mit höheren Zinsen bekämpfen. Doch hier sind der SNB derzeit die Hände gebunden. Nachdem in der Finanzkrise verstärkt Geld in den „sicheren Hafen“ Schweiz floss und der starke Franken zur Belastung für die Exportindustrie wurde, intervenierte die Notenbank am Devisenmarkt. Nun wird ein Mindestwechselkurs von 1,20 Franken zum Euro angestrebt. Diese Politik dürfte auch in 2013 Bestand haben. Dadurch erhöht sich zwar die Wahrscheinlichkeit für eine höhere Inflation, doch in der Schweiz ist es derzeit wie im Euroraum: Trotz der lockeren Geldpolitik sind die Preissteigerungsraten niedrig, im Jahresdurchschnitt 2012 sind sie sogar leicht um 0,7 Prozent gefallen. Damit liegt die Teuerung deutlich unterhalb des von der Zentralbank ausgegebenen Ziels von +2 Prozent. Aufmerksam sollten Anleger dann werden, wenn die SNB gezwungen wäre, eine restriktivere Politik mittels höherer Zinsen einzuleiten. Dann könnte der starke Inlandskonsum als Treiber der Wirtschaft wegfallen und für Bremsspuren sorgen. Dieses Szenario halten Experten derzeit aber eher für wenig wahrscheinlich.

Höhere Zinsen wären auch Gift für den Aktienmarkt. Der Schweizer Leitindex SMI zeigt sich bisher sehr robust und hat im laufenden Jahr prozentual zweistellig zugelegt. Dominiert wird das 20 Titel umfassende Barometer durch drei große Werte. Der Lebensmittelkonzern Nestlé und die beiden Pharmaunternehmen Novartis und Roche machen zusammen etwa 57 Prozent des Index aus. Das sorgt für viel Stabilität, denn Nahrungsmittel und Pharma sind defensive Branchen, die auch in wirtschaftlich schwierigeren

Wertentwicklung des Schweizer Franken

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Zeiten nachgefragt werden. Der SMI steht für etwa 85 Prozent der gesamten Marktkapitalisierung aller Schweizer Aktien und eignet sich somit als Instrument für ein Investment in die Schweiz. Am einfachsten geht dies mit dem ComStage SMI® ETF. Wie üblich fließen Dividenden in die Wertentwicklung des ETF ein, beim Index selbst ist das nicht der Fall.

ETF auf den Swiss Market Index

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
SMI®	ETF 030	0,25 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

GROSSBRITANNIEN: WÄHRUNGSABWERTUNG VORAUS

Großbritannien ist der Sonderling Europas. Als Nicht-Euro-Land bestimmt das Inselreich selbst über seine Währung und kann flexibel auf die Erschütterungen durch die Finanzkrise reagieren. Allerdings wurden die Briten von den Turbulenzen besonders stark getroffen, und das hatte zwei Gründe. Zum einen ist die Finanzindustrie der bedeutendste Wirtschaftssektor. London entwickelte sich seit Mitte der 1980er Jahre mit der fast völligen Liberalisierung des Marktes zum größten Finanzplatz der Welt und überholte selbst den Standort New York. Derzeit ist das aber kein Vorteil, denn die Branche steckt in einer der tiefsten Krisen ihrer Geschichte. Daneben haben sich viele Briten auch privat fast hemmungslos der Immobilienspekulation hingegeben. Jeder, der einen Kredit erhielt, wollte etwas vom Kuchen abbekommen. Mit dem Platzen der Preisblase wurde die Mittelschicht schwer getroffen. Gegen die Folgen dieser Entwicklung kämpft die Bank of England (BoE) bis heute an. Mit niedrigen Zinsen und einem Anleihekaufprogramm sollte die Wirtschaft angeschoben werden. Doch das hat bisher nicht wirklich gegriffen. Das BIP legte 2012 um kaum messbare 0,2 Prozent zu, dieses Jahr soll es einen Prozentpunkt bergauf gehen. Immerhin scheinen die Immobilienpreise einen Boden gefunden zu haben.

Dass es nicht schneller vorangeht, hat einen Grund: Die Regierung Cameron will das durch diverse Bankenrettungen sprunghaft angestiegene Staatsdefizit wieder herunterfahren und fährt deshalb einen rigiden Sparkurs. Kürzungen von Transferzahlungen, Steueranhebungen sowie der Stellenabbau im öffentlichen Sektor sollen die Verschuldung eindämmen. Das wiederum belastet den inländischen Konsum. Die Ratingagentur Moody's fürchtet aber nun, dass der Sparkurs bald ein Ende haben und die Verschuldung bis 2016 auf 100 Prozent des BIP steigen könnte. Deshalb wurde dem Land auch das einstige Top-Rating entzogen. »

Wertentwicklung des FTSE 100 TR

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

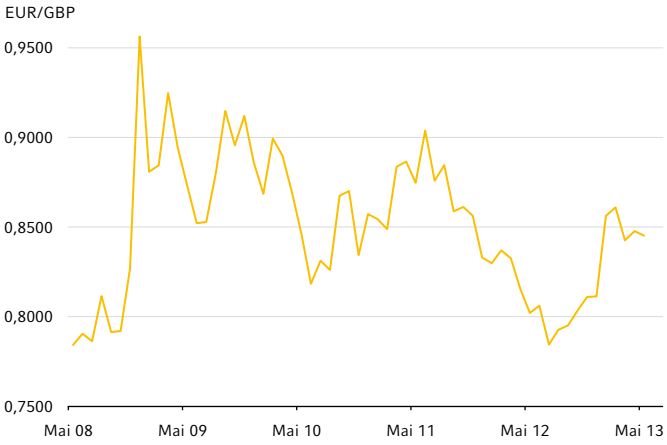
Ein schwaches Pfund als Rettungsanker?

Auf der Insel wiederum regt sich vielerorten massiver Widerstand gegen eben jenen Sparkurs. Denn ohne staatliche Impulse, so glauben inzwischen viele, könne die schwache Konjunktur nicht in Schwung kommen. Zudem hallt der Ruf nach niedrigeren Zinsen auf Bankeinlagen durch die Londoner City. Die mächtige Finanzlobby macht Druck. Auch die Schwächung des britischen Pfunds ist ein Thema, denn das würde dem Export auf die Beine helfen, so zumindest das Wunschdenken. Aber selbst wenn der Wille dazu vorhanden wäre – eine Abwertung scheint gar nicht so leicht umsetzbar. Das britische Pfund ist bei Euro-Skeptikern durchaus als „Fluchtwährung" gefragt und lässt sich im Kurs nicht einfach drücken. Hier können die Briten den Schweizern die Hand reichen, wenn auch im geringeren Maße.

Sollte es gelingen, die umstrittenen Stimulanzen auf den Weg zu bringen, könnte das auch neuen Rückenwind für den Aktienmarkt bedeuten. Der FTSE 100 hat zwar im Jahr 2012 Kursgewinne verbucht, seit Jahresbeginn aber befindet sich der Leitindex in einer Seitwärtsbewegung. Die Zuversicht ist bei vielen Anlegern offenbar begrenzt. Dass der FTSE nicht vom Fleck kommt, liegt auch an der Branchenverteilung im Index: Das größte Gewicht haben mit 20 Prozent die derzeit wenig populären Finanzdienstleister, allen voran die internationale Großbank HSBC. An zweiter Stelle stehen die Unternehmen der Konsumgüterbranche. Gefolgt von den 17 Prozent der Öl- und Gasproduzenten wie BP und Royal Dutch Shell. Trotz sprudelnder Gewinne dank des anhaltend hohen Rohölpreises sind viele Börsianer aufgrund trüber Konjunkturaussichten gegenüber Rohstoffwerten eher skeptisch eingestellt. Der englische Patient braucht eventuell eine kräftigere Medizin, um Staatsfinanzen, Konjunktur und Börse eine spürbare Linderung zu verschaffen. Eine Aufgabe des Sparkurses durch die Regierung, die zunehmende Unterstützung durch die Notenbank und vielleicht ein etwas leichteres Pfund scheinen die Mittel, um die Krise hinter sich zu lassen und auf den Wachstumskurs einzuschwenken.

Anleger, die an eine Gesundung Britanniens glauben, können mit dem ComStage FTSE 100 TR ETF auf eine positive Entwicklung des britischen Leitindex setzen. Allerdings spiegelt der Indexfonds nicht direkt den FTSE 100 wider, sondern den FTSE 100 Performanceindex (Total Return Index). Dieser berücksichtigt auch die von den Unternehmen ausgeschütteten Dividenden, sodass sich die Rendite für den Anleger erhöht.

Wertentwicklung des britischen Pfunds



Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

ETF auf den wichtigsten britischen Index

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
FTSE 100 TR	ETF 081	0,25 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

Osteuropas Comeback: Vermehrte Anzeichen für eine Erholung

Osteuropa war lange Zeit der Wachstumstiger vor unserer Haustür. Mit der Marktöffnung starteten die Staaten zwischen Ostsee und Balkan ihre Aufholjagd. Einige etablierten sich als kostengünstiger Produktionsstandort, andere setzten auf Unternehmertum und wieder andere profitierten vom Rohstoffreichtum. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass auch im aufstrebenden Osten die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Jetzt deuten jedoch viele Anzeichen wieder auf eine Erholung hin.

RUSSLAND: SEINE STÄRKEN, SEINE SCHWÄCHEN

Russland ist das Schwergewicht Osteuropas. Das Riesenreich hat das Potenzial, zu einem der reichsten Länder der Erde aufzusteigen. Mit seiner immensen und fruchtbaren Fläche beherbergt es mehr Ackerland als die Vereinigten Staaten und Kanada zusammen. Hinzu kommen eine gut ausgebildete Bevölkerung und der Rohstoffreichtum. So existieren große Vorkommen an Öl und Gas, Industriemetallen sowie Gold, Silber und Diamanten. Diese strukturellen Faktoren machten sich im Zuge der Finanzkrise an den Börsen extrem bemerkbar. Der Leitindex RTS büßte zwischen Mai 2008 und Anfang 2009 rund 80 Prozent seines Werts ein. So viel verlor kein relevanter Aktienmarkt weltweit. Darin zeichnete sich die Abhängigkeit vom Ölpreis und damit unmittelbar von der Weltkonjunktur ab. In der Folge führte das Anspringen der globalen Wirtschaft wiederum zu einer überdurchschnittlich guten Entwicklung, konnte sich das Börsenbarometer binnen zwei Jahren fast vervierfachen. Mit dieser Schwankungsintensität müssen Russland-Investoren leben.

Derzeit stellt sich die wirtschaftliche Lage positiv dar. Zum einen hält sich trotz niedrig temperierter Weltkonjunktur der Ölpreis stabil auf hohem Niveau. Davon sollten auch Energiekonzerne wie Lukoil oder Gazprom, die hohe Dividendenrenditen und niedrige Bewertungen aufweisen, spürbar profitieren. Mit der Aussicht auf stabile bis steigende Gewinne dürften neue Investoren angelockt werden. Daneben zieht auch der Inlandskonsum dank steigender Löhne wieder an. Die vergleichsweise niedrige Verschuldung des Staates und der privaten Haushalte bringt zusätzliche Stabilität. Im Zeichen der weltweiten Niedrigzinspolitik der Notenbanken sollte es weitere Impulse geben.

In den kommenden Jahren könnte das Land zudem von zwei Sonderfaktoren profitieren: Russland wird 2014 in Sotschi Gastgeber der Olympischen Winterspiele sein und 2018 die Fußball-Weltmeisterschaft austragen. Die Regierung Putin setzt bereits milliardenschwere Investitionsprogramme um, die Verkehrs- und Stadioninfrastruktur werden modernisiert. Alles soll glänzen, wenn die Welt auf Russland blickt.

Ein wichtiger Aspekt bei der Bewertung des russischen Potenzials ist die Nähe zu China, die durch den Ausbau des Pipeline-, Bahn- und Straßennetzes weiter gefördert werden soll. Denn Russland will von den Wachstumsperspektiven des Nachbarstaats künftig verstärkt profitieren. Nicht zuletzt spricht die niedrige Bewertung des Aktienmarktes für ein Investment. So weisen die Titel einen Abschlag von ca. 50 Prozent zum Durchschnitt der Schwellenländer auf. Die niedrige Bewertung spiegelt auf der anderen Seite das geringe Vertrauen ausländischer Investoren wider. Und das liegt vor allem an der politischen Entwicklung. Der Staat treibt zwar eine Privatisierung einzelner Sektoren voran, in strategisch wichtigen Bereichen wie dem Energiegeschäft baut er seinen Einfluss aber aus. Das schreckt ab. Zudem stört viele Anleger die große Abhängigkeit vom Ölsektor. Nicht zuletzt ist der politische Reformprozess insgesamt ins Stocken geraten. Das hält nicht nur das scheue Kapital zurück, sondern verhindert auch Direktinvestitionen.

POLEN: FELS IN DER BRANDUNG

Unser Nachbar Polen navigierte sich von allen osteuropäischen Ländern bislang am besten durch die konjunkturellen Unwetter. Ein gutes Beispiel ist das Krisenjahr 2009. Während das deutsche BIP um 5,1 Prozent schrumpfte, legte Polens Wirtschaft um 1,6 Prozent zu. In keinem der Folgejahre wurde aus Warschau ein Rückgang gemeldet. Diese Robustheit hat überrascht und das Land für ausländische Investoren noch interessanter gemacht. Auch wenn Polen noch nicht wieder die Wachstumsraten der Vorkrisenjahre erreicht hat, strotzt es vor Kraft. Die jüngste Entwicklung deutet zudem auf eine zunehmende Dynamik der Wirtschaft hin. So spricht der Anstieg des deutschen ifo-Geschäftsklimaindex im Mai für eine Belebung in Polen, aber auch in Ungarn und

STICHWORT: GAZPROM

Gazprom ist einer der umstrittensten, aber auch profitabelsten Konzerne Russlands. Das Moskauer Unternehmen ist der größte Arbeitgeber und wichtigste Steuerzahler des Landes. Der Staat hält 50 Prozent und eine Aktie. In diesem Jahr dürfte der Konzern 156 Milliarden US-Dollar umsetzen. Die Gazprom-Aktie überzeugt mit einer Dividendenrendite von etwa 6 Prozent und einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 3. Diese attraktiven Kennzahlen sollten dem Titel nach den Verlusten seit Jahresanfang wieder zu Kursgewinnen verhelfen.

Wertentwicklung des MSCI EM Eastern Europe TRN

Stand: 16. Mai 2013; Quelle: Reuters
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Tschechien. Denn viele Unternehmen dort liefern Vorprodukte für die Industrieproduktion hierzulande. Eine Belebung in Deutschland macht sich dann im Osten positiv bemerkbar. Polen hat seine Wachstumsprognose für dieses Jahr gegen den allgemeinen Trend in Europa von 0,5 Prozent auf 1 Prozent erhöht. Ökonomen rechnen damit, dass die Notenbank durch eine weitere Zinssenkung die Wirtschaft stimulieren wird und somit für zusätzlichen Schub sorgt.

BELEBUNG IN TSCHECHIEN UND UNGARN

Beim südwestlichen Nachbarn Tschechien stehen die Zeichen ebenfalls wieder auf Wachstum. Die Einkaufsmanagerindizes hatten zuletzt die wichtige Schwelle von 50 Punkten erreicht. Das signalisiert ein Anziehen der wirtschaftlichen Aktivitäten. Das Problem Prags ist derzeit die Krone. Die jüngste Stärke der Währung macht der bedeutenden Exportindustrie zu schaffen. Notenbank-Chef Singer hatte bereits verbal eingegriffen und dadurch eine Schwächung erreicht. Sollte die Krone aber wieder zulegen, dürften Worte allein nicht mehr ausreichen. Dann müsste die Notenbank tatsächlich am Devisenmarkt intervenieren. Etwas weiter ist da schon Ungarn. Das Land an der Donau zeigte in den vergangenen Monaten robuste Wirtschaftsdaten und eine Erholung der Industrieproduktion, was auch am Forint lag. Aber: Ungarn hat mit Ministerpräsident Orban kräftig an Vertrauen verloren. Das Land gebe seinen rechtsstaatlichen Kurs in Teilen auf, heißt es. In der Finanzgemeinde ist insbesondere die Besetzung von Posten bei der Zentralbank mit prominenten Parteimitgliedern auf Widerspruch gestoßen.

HOHE DIVIDENDEN LOCKEN

Die Aussichten für die Staaten in Osteuropa sind insgesamt besser geworden. Wenn der Konjunkturmotor in Westeuropa wieder wie erwartet anspringt, wird das einen positiven Effekt auf die Unternehmen und Börsen im Osten haben. Hinzu kommt ein reger Konsum in diesen Ländern selbst. Anleger können mit dem ComStage MSCI EM Eastern Europe TRN ETF an der Entwicklung von mehr als 50 osteuropäischen Unternehmen partizipieren. Ein großer Vorteil ist die Berücksichtigung von Dividenden, da die Renditen zum Teil im prozentual zweistelligen Bereich liegen. Die derzeit niedrige Bewertung des Aktienmarktes spricht ebenfalls für ein Engagement. Im Index ist Russland mit rund 75 Prozent am stärksten gewichtet, Polen folgt mit rund 18 Prozent. In dem Indexfonds dominieren die Sektoren Energie (45,5 Prozent), Finanzen (24,5 Prozent) und Grundstoffe (11,3 Prozent). Die größten Einzelwerte sind die russischen Flaggschiffe aus dem Energiesektor, Gazprom (16,9 Prozent) und Lukoil (11,1 Prozent), sowie der Bankenprimus Sberbank (8,7 Prozent). Da die Aktien in der jeweiligen Landeswährung notieren, kann deren Entwicklung zu zusätzlichen Kursgewinnen oder -verlusten im Index führen. Durch die starke Gewichtung Russlands und Polens haben der russische Rubel sowie der polnische Zloty besondere Relevanz.

Mit einem ETF auf das Comeback im Osten setzen

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
MSCI EM Eastern Europe TRN	ETF 116	0,60 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

Thomas Meyer zu Drewer
– Geschäftsführer ComStage

„Glauben Sie, dass Kapitalmärkte ineffizient sind?“

„Ja, das glaube ich“, war meine Anwort auf die Frage einer Leserin vor ein paar Tagen auf einer Anlegermesse. Meine Reaktion löste Erstaunen aus, werden passive Exchange Traded Funds doch meist mit einer Anlage in effizienten Märkten gleichgesetzt. Aber was heißt eigentlich „effizient“ oder „ineffizient“? Und welche Schlussfolgerungen können Sie als Anleger daraus ziehen?

Passive Anlagekonzepte wie ETFs verdanken ihre Entstehung der Beobachtung, dass es langfristig unmöglich erscheint, konsistent besser als der Markt zu sein. Im Zeitablauf sind dies selten mehr als 10 Prozent oder 20 Prozent aller Verwalter, abhängig von dem jeweiligen Markt. Selten sind es in aufeinanderfolgenden Jahren dieselben Fondsmanager, die dies schaffen.

Was ist die Erklärung dafür? Ein Grund ist die mögliche Effizienz von Kapitalmärkten. Die „Efficient Market Hypothesis (EMH)“ geht auf ein Modell des amerikanischen Wissenschaftlers Eugen Fama aus dem Jahre 1964 zurück. Wie viele Modelle in der Finanzwissenschaft, unterstellt die Effizienzmarkthypothese, dass Marktteilnehmer rational handeln, alle Informationen vollständig auswerten und diese sofort und ohne Kosten am Markt in Investments umsetzen. Unterschieden werden drei Formen der Effizienz:

- Schwache Form: Wenn Wertpapierkurse alle Regelmäßigkeiten vergangener Kurs- und Umsatzentwicklungen enthalten. Der Kursverlauf entspricht einem statistischen Zufallspfad (Random Walk).
- Halbstrenge Form: Wertpapierkurse enthalten alle öffentlich zugänglichen Informationen.
- Strenge Form: Wertpapierkurse enthalten alle öffentlich und nichtöffentlich zugänglichen Informationen. Man kann nicht einmal als Insider Überrenditen erzielen.

Doch stimmt die Annahme effizienter Märkte? Die Erkenntnisse der Verhaltenspsychologie haben die Effizienzmarkthypothese in den letzten Jahren in einem neuen Licht erscheinen lassen.

Vor allem psychologische Merkmale sind neben den rein ökonomischen ganz wesentlich für das Verständnis von Kapitalmärkten. Nur so lässt sich zum Beispiel erklären, dass Anleger Gewinne anders beurteilen als Verluste (Dispositionseffekt). Ausgangspunkt ist dabei der Einstandskurs von Wertpapieren in einem Portfolio. Während Gewinnerpapiere zu schnell veräußert werden, wird an Verlustbringern asymmetrisch länger festgehalten. Ein rein rationaler Investor würde sich in seiner Entscheidung nur von Prognosen über die zukünftige Entwicklung eines Vermögensgegenstandes leiten lassen.

Wenn Märkte also nicht effizient sind, weil sich Anleger nicht rational verhalten, sollten Sie als Anleger dann nicht dem aktiven Vermögensverwalter den Vorzug gegenüber ETFs geben?

Aktive Fondsmanager sind sehr wohl in der Lage, eine wohldefinierte Benchmark zu schlagen. Insbesondere vor Kosten gelingt dies durchaus einer beachtlichen Anzahl von Vermögensverwaltern. Allerdings greift diese Beobachtung zu kurz – sie ist für den Investor sogar bedeutungslos –, denn für den Anleger ist immer das Ergebnis nach Kosten, Steuern und sonstigen Aufwendungen einzig und allein entscheidend.

- Der Anteil erfolgreicher aktiver Vermögensverwalter schwankt von Zeitraum zu Zeitraum und von Jahr zu Jahr.
- Daraus leitet sich ab, dass der Anleger selber wiederum sehr aktiv selektieren muss und in der Lage sein muss, die Zukunft richtig zu prognostizieren. Die Grundfrage lautet: Mit welcher Wahrscheinlichkeit lässt sich der Gewinner von morgen voraussagen? Dies gilt übrigens unabhängig von der aktuellen Marktentwicklung.
- Der Investor, der dazu nicht in der Lage ist oder den Aufwand nicht betreiben kann, ist mit dem Durchschnitt, der Nachbildung einer Benchmark, besser aufgehoben.
- Es macht kaum einen Unterschied, ob Märkte steigen oder fallen. Aktive Manager sind in keiner Phase dauerhaft und in großer Zahl überlegen.
- Die Schlussfolgerung: Für viele Anleger ist ein breites, passives Grundinvestment über ETFs mit einem deutlich aktiven Risiko in Teilbereichen überlegenswert (Core-Satellite-Strategie).

Und was ist mit Schwellenländern, die bei vielen als besonders ineffizient gelten? Auch hier gilt: Ineffizienzen sind eine notwendige Voraussetzung, um einen Mehrertrag zu erwirtschaften, aber keine hinreichende Bedingung – denn oft „fressen“ die Kosten der Aufdeckung die vermeintlichen Ineffizienzen auf.

Viel Erfolg bei Ihren Investments!
Bitte bleiben Sie ETFs auch weiterhin gewogen!

Happy Birthday
Die ComStage Meilensteine aus fünf Jahren

Die Historie der Indexfonds der Commerzbank beginnt früh und entwickelte sich kontinuierlich: Der erste Indexfonds in Deutschland wurde bereits im Jahr 1988 von der Commerzbank-Tochter „CB German Index Fund Company" entwickelt. Der Schwerpunkt lag auf dem deutschen Aktienmarkt. Das Angebot richtete sich zunächst nur an institutionelle Investoren. Ab 1993 wurde die Palette für Privatanleger erweitert und schließlich startete im September 2008 der ETF-Bereich für Private und Institutionelle unter dem Namen ComStage durch und feiert im Herbst 2013 sein fünfjähriges Bestehen.

COMSTAGE MEILENSTEINE

2008

09/08
ComStage startet mit 27 ETFs

12/08
Erste Short und Leveraged ETFs auf den EURO STOXX 50

2009

05/09
Der globale Rohstoffmarkt wird abbildbar: Rohstoff ETF

10/09
Erste Anleihen ETFs

2010

10/10
Erste Zins ETFs auf den Bund-Future

Die Entwicklung des ETF-Markts in den letzten fünf Jahren war rasant. Weltweit ist das verwaltete Volumen, die sogenannten Assets under Management, von 502 Milliarden Euro kontinuierlich auf 1.365 Milliarden Euro gestiegen. In Europa verzeichnete der Markt einen ebensolchen Anstieg von 99 Milliarden Euro auf 263 Milliarden Euro*. Diese positive Entwicklung in Europa wurde lediglich im Krisenjahr 2011 unterbrochen, als der Markt kursbedingt Einbußen zu verzeichnen hatte.

ComStage ging in 2008 zunächst mit 27 ETFs an den Start. Bis heute hat sich die Zahl der angebotenen ETFs mehr als verdreifacht. Insgesamt 93 ETFs, aufgeteilt in die Assetklassen Aktien, Geldmarkt, Renten und Rohstoffe, stehen zur Auswahl. Aktien- und Zinsstrategien mit Short- und Leveraged-Varianten vervollständigen das Angebot. Für die Vielfalt der angebotenen Lösungen, die es ermöglichen short, gehebelt oder auch inflationsgesichert in Rentenmärkte zu investieren, wurde ComStage bei den Feri Awards Ende 2012 zum besten Renten ETF Manager ausgezeichnet. Die wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung des ComStage-Angebots finden Sie im zeitlichen Überblick. Die ETF-Palette wurde organisch erweitert und setzt, neben den Index-Klassikern, bewusst auf Nischen: Bis heute ist ComStage der einzige Anbieter von ETFs auf den deutschen Small Cap Index SDAX und den Schwellenländer-Index S&P SMIT 40.

Günstigste Konditionen konnte ComStage von Anfang an bieten und wurde auch innerhalb der fünf Jahre mehrfach ausgezeichnet. Der erste Platz in der Kategorie „Kostenstruktur“ wurde bei den ETF-Awards gleich dreimal in Folge belegt. Die bewusste Konzentration der Produktpalette auf Swap-basierte ETFs macht die effiziente Preisgestaltung möglich. Das synthetische Verfahren ist kostengünstiger und weist zudem einen geringeren Tracking Error auf. Die Ratingagentur Morningstar attestierte im April 2013 dem ComStage DAX ETF einen äußerst geringen täglichen Tracking Error von 0,01 Prozent und damit den niedrigsten Wert für den deutschen Leitindex unter allen Anbietern. Erst im Juli 2010 kamen auf Kundenwunsch zwei vollreplizierende Fonds auf den DAX und EURO STOXX 50 hinzu.

Die ETF-Plattform der Commerzbank ist noch weitaus leistungsfähiger. Neben der Preisstellung für die hauseigenen ComStage ETFs agiert das Handelsteam der Commerzbank heute als Market Maker für mehr als 2.400 Publikumsfonds und über 2.700 ETFs an sieben europäischen Börsen. Dies spricht für ein hohes Maß an Expertise und ermöglicht einen liquiden Handel während der Börsenzeiten sowie im außerbörslichen Handel.

Das ComStage-Team hofft, dass wir unsere Anleger in den letzten fünf Jahren überzeugen konnten. Auch in der Zukunft arbeitet das Team daran, der bevorzugte ETF-Partner zu sein und unsere Anleger auf neue Anlageideen zu bringen.

*Quelle: Zahlen Deutsche Bank Research

2011

05/11

Erster SDAX ETF
am deutschen Markt

09/11

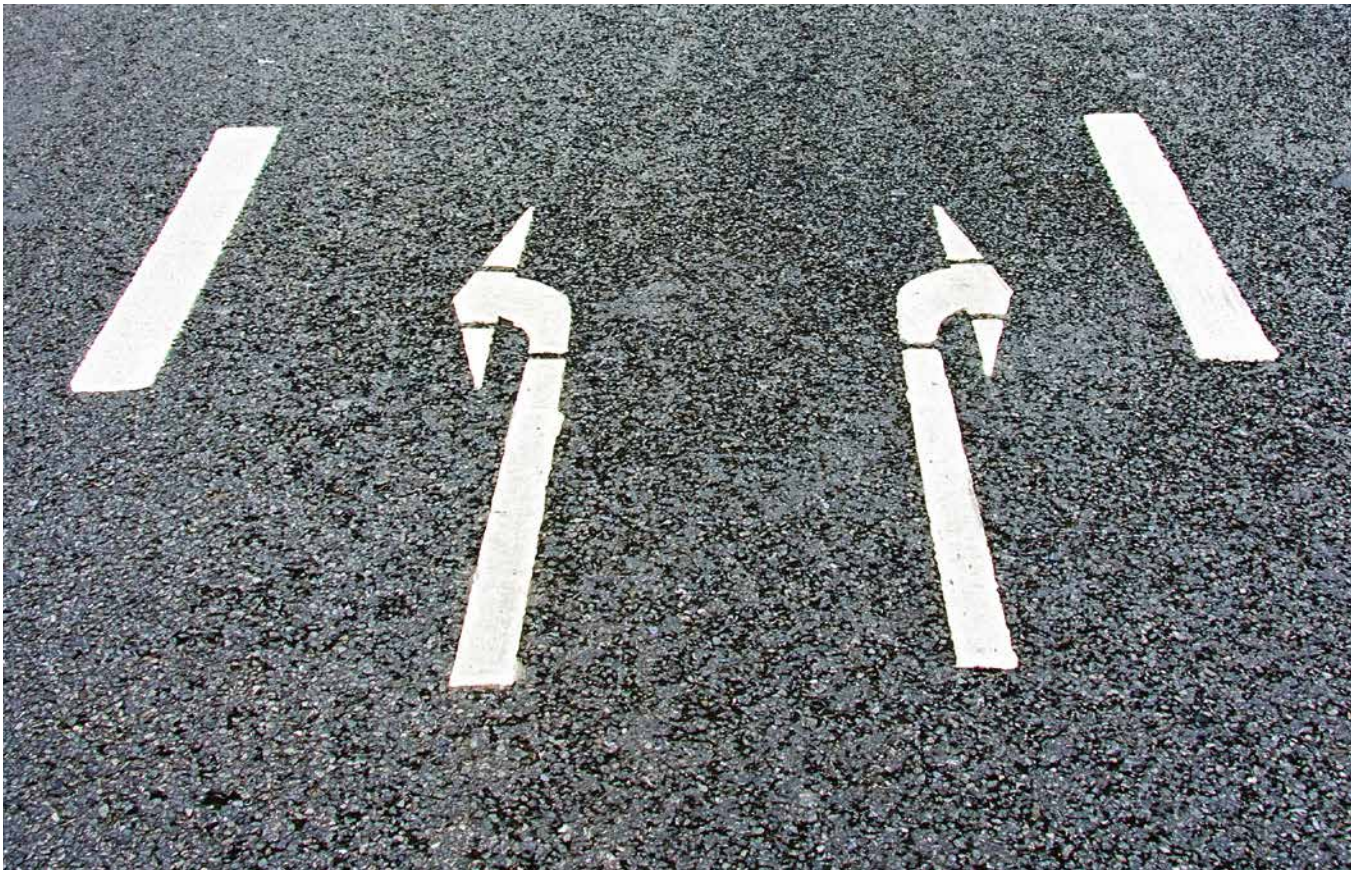
Fokus Schwellenländer:
MSCI Emerging Markets TRN

2013

01/13

Neue Schwellenländer:
Einziger ETF auf S&P
SMIT 40

IHR KONTAKT ZU UNS
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de



Anleger trauen Aktien wieder mehr zu

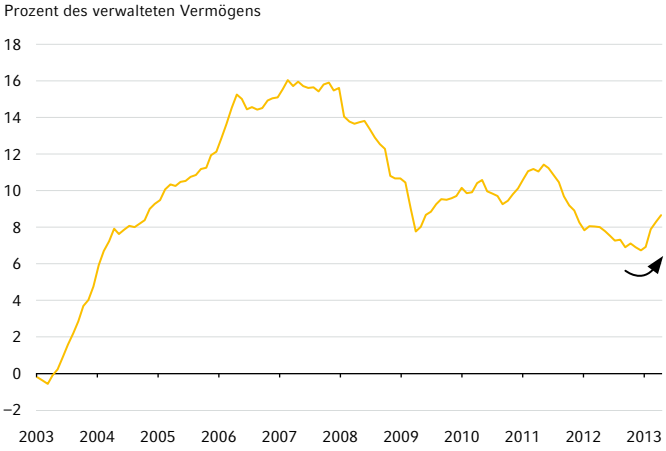
Seit Jahresbeginn sind Aktienfonds weltweit mehr Mittel zugeflossen als im gesamten Jahr 2012. Das Commerzbank Research hat die verwalteten Vermögen von Fonds analysiert und sieht Anzeichen dafür, dass eine Umschichtung von privatem Anlagekapital aus Renten in Aktien bevorstehen könnte. Eine solche Entwicklung würde die Börsen über Jahre stützen. Anleger sollten sich frühzeitig positionieren.

MITTELVERTEILUNG DER FONDSANLEGER SIGNALISIERT TRENDWENDE

Private Anleger werden wieder deutlich mutiger und wagen sich verstärkt an die Aktienmärkte. Dies ist ein eindeutiger Trend, der sich insbesondere seit Jahresanfang abzeichnet. Seitdem sind Publikums-Aktienfonds weltweit mehr Mittel zugeflossen als im gesamten Jahr 2012 – trotz der zuletzt wieder aufgeflackerten Staatsschuldenkrise. Auf der Suche nach höherer Rendite sind private Anleger offenbar bereit, wieder höhere Risiken einzugehen. Zinsen auf historischen Tiefstständen mindern die Attraktivität vieler Anlageformen, wie festverzinsliche Wertpapiere oder klassische Banksparprodukte. Das lässt Sparer rund um den Globus wieder häufiger zu Dividendenpapieren greifen. Auch für Deutschland hat der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) ermittelt, dass private Fondsanleger in Deutschland wieder vermehrt Aktienfonds kaufen.

Das Commerzbank Research hat eine Reihe von Faktoren identifiziert, die dafür sprechen, dass der Trend hin zur Aktie weiter anhalten könnte. So sind die Zuflüsse in Publikums-Aktienfonds, die öffentlich investierbar und damit eher dem Privatanlegervermögen zuzurechnen sind, im historischen Vergleich noch niedrig. Auch US-Publikumsfonds verzeichneten seit Jahresbeginn ein reges Anlegerinteresse, insgesamt flossen ihnen Mittel in Höhe von etwa 61 Milliarden US-Dollar zu. Aber das gleicht die Abflüsse der Jahre 2011 und 2012 in Höhe von insgesamt fast 150 Milliarden US-Dollar nicht einmal zur Hälfte aus. Verglichen mit den Zuflüssen vergangener Jahre sind die Investments in Aktienfonds seit Jahresanfang jedoch noch immer niedrig. So sind US-Publikumsfonds zwischen 1993 und 2007 jährlich Mittel von etwa 100 bis 200 Milliarden US-Dollar zugeflossen, die Investments seit Jahresanfang liegen hingegen deutlich darunter. Und der Trend ist noch jung: Während für institutionelle Anleger konzipierte Aktien-Spezialfonds in den vergangenen zehn Jahren kontinuierliche Zuflüsse verzeichneten, ist bei den privaten Anlegern erst seit wenigen Monaten wieder eine Umorientierung zu erkennen. »

Mittelzuflüsse bei Aktienfonds



Stand: 31. März 2013; Quelle: EPFR, Commerzbank Cross Asset Strategy
Frühere Entwicklungen sind kein Indikator für die künftige Entwicklung.

VIELE GRÜNDE SPRECHEN FÜR EINE ROTATION

Bis zuletzt haben Anleger Mittel in Anleihefonds investiert; seit Jahresanfang sind Anleihefonds weltweit ähnlich viele Mittel zugeflossen wie Aktienfonds. Eine grundlegende Rotation aus Anleihen in Aktien hat offenbar noch nicht eingesetzt. Insgesamt muss davon ausgegangen werden, dass die jüngsten Zuflüsse in Aktienfonds alles andere als exzessiv sind und eher für den Beginn einer großen Umschichtung von Anleihen in Aktien sprechen, die die Kursentwicklung an den Aktienmärkten in den kommenden Jahren stützen sollte. Denn die frisch zufließenden Mittel müssen angelegt werden und sorgen durch die steigende Nachfrage für anziehende Kurse.

Vieles spricht dafür, dass mittelfristig eine große Rotation aus Anleihen in Aktien einsetzen könnte: erstens die bereits angesprochene Mehrnachfrage nach Publikumsfonds – die jüngsten Zuflüsse sind wesentlich breiter angelegt als in der Vergangenheit, was für zukünftig steigende Aktienkurse spricht. Zweitens lässt sich bei den Anlegern eine Präferenz für risikoreichere Anleihefonds erkennen. Seit Anfang 2012 haben Anleihefonds, die ausschließlich in Staatsanleihen investieren, Mittel verloren. Davon profitierten insbesondere solche Fonds, die in Unternehmensanleihen oder in riskantere Anleihen mit variablem Zins und in Hypotheken- oder Hochzinsanleihen anlegen. Innerhalb der Anleihefonds findet also bereits eine Rotation zu mehr Risiko statt. Die gestiegene Risikoneigung sollte auf mittlere Sicht dafür sorgen, dass immer mehr Anleger Aktien gegenüber Anleihen bevorzugen. Drittens sind Aktien attraktiver bewertet als Anleihen. Während die durchschnittliche Dividenden- und Gewinnrendite der Aktien weltweit etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen, liegt die durchschnittliche Rendite zehnjähriger Staatsanleihen aus den USA, Deutschland, Großbritannien und Japan unter dem langjährigen Durchschnitt. Damit sind Aktien relativ zu Anleihen günstig bewertet. Auch dies spricht für eine Rotation aus Anleihen in Aktien. Für diese Entwicklung können sich Anleger mit ComStage ETFs auf Aktienindizes frühzeitig positionieren, um von einem möglichen langfristigen Aufwärtstrend an den Börsen zu profitieren.

Die beliebtesten ComStage ETFs auf Aktienindizes

ETFs auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
DAX® TR	ETF 001	0,12 %
EURO STOXX 50® NR	ETF 050	0,10 %
MSCI World TRN	ETF 110	0,40 %
MSCI Emerging Markets TRN	ETF 127	0,50 %
S&P 500	ETF 012	0,18 %
Nikkei 225®	ETF 020	0,45 %
MSCI North America TRN	ETF 113	0,25 %
Dow Jones Industrial Average℠	ETF 010	0,45 %
S&P SMIT 40 TRN	ETF 129	0,60 %
NYSE Arca Gold BUGS℠	ETF 091	0,65 %

Stand: 5. Juni 2013; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

Mit ETF-Sparplänen langfristig ein Vermögen aufbauen

Wer hätte das gedacht: Große Aktienindizes, wie Dow Jones oder S&P 500 in den USA und auch der deutsche Leitindex DAX, haben in den vergangenen Monaten kräftig zugelegt. Alte Rekordmarken rückten wieder in greifbare Nähe bzw. wurden sogar eingeholt. Fast unbemerkt stiegen die Indizes immer weiter, Anfang Mai überschritt der DAX das Allzeithoch von 8.151 Punkten aus dem Jahr 2007 und markierte Ende des Monats einen neuen Höchststand bei 8.557,86 Punkten. Auch die amerikanischen Leitindizes schafften es im Frühjahr, ihre bisherigen Höchststände einzustellen und darüber hinaus zu steigen. So markierte der Dow Jones sein neues Allzeithoch bei 15.542,40 Punkten, der S&P 500 bei 1.687,18 Punkten.

Aktien sind besonders seit Jahresbeginn deutlich populärer geworden, bei immer mehr Anlegern steigt das Interesse an Dividendenpapieren. Die fundamentalen Rahmenbedingungen für Aktien erscheinen derzeit günstig. Wer die steigenden Aktienkurse nicht nur für ein kurzfristiges Phänomen, sondern für einen langfristigen Trend hält, der kann mit Exchange Trade Funds (ETFs) auf diesen Trends setzen und seinen Vermögensaufbau planen. Nichtsdestotrotz gibt es auch belastende Faktoren wie die Euro-Krise oder die nachlassende Konjunkturdynamik in Asien. Solche Faktoren können jederzeit zu Korrekturen an den Aktienmärkten führen.

Anleger, die regelmäßig einen bestimmten Betrag ansparen möchten, beispielsweise mit ETFs, muss die Möglichkeit temporärer Rückschläge an den Börsen nicht aus der Ruhe bringen. Sie können langfristig trotzdem ein stattliches Vermögen ansammeln. Mit dem richtigen Timing können Anleger, die in einem langen Aufwärtstrend an den Aktienmärkten einmalig eine Summe investieren, theoretisch große Gewinne erzielen. In der Praxis sind die optimalen Ein- und Ausstiegszeitpunkte aber schwer zu identifizieren. Selbst professionellen Fondsmanagern gelingt es in der Regel nicht, mit dem perfekten Timing am maximalen Wertzuwachs einer Aufwärtsbewegung zu partizipieren.

DIE IDEE: REGELMÄSSIG INVESTIEREN

Durch das regelmäßige Zurücklegen kleinerer Beträge brauchen sich Anleger weniger Gedanken um das richtige Timing machen. Durch das kontinuierliche Sparen gleichbleibender Beträge über einen längeren Zeitraum – beispielsweise 100 Euro monatlich – investieren Anleger in nahezu allen Marktphasen.

Durch den Automatismus wird die Psyche ausgetrickst. Viele Sparer machen sich bei niedrigen Kursen Sorgen, dass sie in einen „schwachen“ Markt investieren und die Kurse weiter fallen könnten. Umgekehrt fragen sie sich, ob es nach einem Kursanstieg noch weiter nach oben gehen kann. Durch das disziplinierte Anlegen mit gleichbleibenden Beträgen kommt es zu einer Nivellierung kurzfristiger Schwankungen.

COST-AVERAGE-EFFEKT NUTZEN

Der sogenannte Cost-Average-Effekt, auch Durchschnittskosten-Effekt genannt, führt dazu, dass Anleger bei niedrigen Kursen relativ gesehen für die zuvor genannten 100 Euro Sparrate mehr Anteile an einem ETF erwerben, als dies bei höheren Kursen der Fall wäre. Steigen die Kurse nach dem Erwerb der ETF-Anteile wieder, dann partizipiert der Anleger mit einer größeren Anzahl an Anteilen, als dies der Fall gewesen wäre, wenn er die Anteile im Erwerbszeitpunkt teurer eingekauft hätte. Umgekehrt werden bei hohen Kursen weniger Anteile für den Sparbeitrag erworben. Durch den regelmäßigen Kauf profitieren Anleger also in der Regel von den Börsenschwankungen. Die Auswirkungen dieses Cost-Average-Effekts fallen umso stärker aus, je länger der Fondssparplan läuft und je schwankungsintensiver die Kurse der ETFs sind, in die investiert wird. Anschaulich macht dies ein Rechenbeispiel:

Anleger haben in den vergangenen fünf Jahren jeden Monat 100 Euro in einen ETF-Sparplan mit dem ComStage DAX® TR ETF eingezahlt. Der Marktpreis für einen ETF-Anteil schwankte in diesem Beispiel nach unten oder nach oben. Entsprechend mehr oder weniger Anteile wurden jeden Monat für 100 Euro erworben. Greift man drei beliebige Zeitpunkte mit unterschiedlichen ETF-Preisen heraus, ergibt sich folgendes Bild:

Zeitpunkt	Monatliche Einzahlung	Marktpreis eines Anteils	Erworbene Anteile
Juni 2009	100 Euro	50 Euro	2,0000
Januar 2012	100 Euro	60 Euro	1,6667
Dezember 2012	100 Euro	75 Euro	1,3333
Summe:	300 Euro	ø 61,67 Euro	5,0000

Unter dem Strich wurden 300 Euro eingezahlt und zu einem durchschnittlichen Marktpreis von 61,67 Euro insgesamt 5,00 Anteile erworben. Dabei sollte man meinen, für

300 Euro nur 4,86 Anteile zu 61,67 Euro zu bekommen – das Plus entsteht durch den Cost-Average-Effekt.

ETF-SPARPLÄNE BIETEN HOHE FLEXIBILITÄT

Direktbanken, wie beispielsweise die comdirect bank und Cortal Consors, bieten ETF-Sparpläne bereits ab einer Sparrate von 25 Euro im Monat an. Alleine oder als Beimischung zu Altersvorsorge-Produkten sind sie interessant. So kann die Sparrate jederzeit angepasst oder auch einmal ausgesetzt werden. Sogar der Tausch von einem ETF in einen anderen ist jederzeit möglich. Damit lassen sich ganz bequem Schritt für Schritt ETF-Portfolios aufbauen.

Auch bei der Altersvorsorge helfen ETF-Sparpläne die Aktienquote im Gesamtvermögen zu erhöhen. Gerade vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen rücken Aktienanlagen verstärkt in den Fokus der Anleger. Denn neben möglichen Kursgewinnen bietet sich die Chance auf attraktive Dividendenzahlungen, die langfristig einen hohen Anteil an der Wertentwicklung einer Aktienanlage ausmachen können. Bei Swap-basierten ComStage ETFs profitiert der Anleger von der Berücksichtigung anfallender Dividendenzahlungen, und zwar unabhängig davon, ob es sich um einen Performance- oder einen Kursindex handelt.

ANLAGEKOSTEN IM GRIFF

Sparpläne mit ETFs sind gegenüber Fondssparplänen kosteneffizienter. Dies liegt vor allem an den geringen jährlichen Gebühren auf Ebene des ETF. Die Transaktionskosten variieren von Anbieter zu Anbieter. Sie setzen sich teilweise aus einer Basiskomponente und aus einer variablen Komponente zusammen. Welches Angebot das kostengünstigste ist, entscheidet in der Regel die Höhe der Sparrate und der Sparrhythmus. Die comdirect bank beispielsweise bietet regelmäßig temporäre Aktionen, bei denen ausgewählte ETFs sogar ganz ohne Kaufgebühren zu erwerben sind. Unter www.comstage.de finden interessierte Anleger unter dem Menüpunkt „Handel/Sparpläne“ einen Überblick über die ComStage Sparplan-Partner und deren Angebot. Depotentgelte fallen bei Direktbanken in der Regel nicht an.

Sparer in Aktien ETFs profitieren also in doppeltem Sinne: vom Cost-Average-Effekt, der Börsenschwankungen weitgehend ausgleicht, und niedrigen Gebühren – so sollte ETF Sparen langfristig zum Erfolg führen.

UNSERE SPARPLAN-PARTNER:

.comdirect

CORTAL CONSORS
BNP PARIBAS

DAB bank
Direkt Anlage Bank

ING DiBa
Die Bank und Du

maxblue

OnVista Bank

broker.
Einfach handeln

Dividende im Index – was TR, NR oder GR über die Ertragsverwendung verraten

Anleger, die in ETFs investieren, werden feststellen, dass der von ihnen gewählte Index einen Zusatz, wie etwa das Kürzel „TR", trägt. Börsengehandelte Indexfonds beziehen sich auf die unterschiedlichsten Arten von Indizes, deren genaues Indexkonzept und Berechnung vom jeweiligen Indexsponsor bestimmt wird. OnStage erklärt, was sich hinter den unterschiedlichen Indexkonzepten und Kürzeln wie „TR" oder „NR" verbirgt.

Zunächst lassen sich zwei Arten von Indizes unterscheiden: Kurs- und Performanceindizes. Ein Kursindex, auch Preisindex genannt, zeigt die Kursentwicklung einer bestimmten Auswahl von Aktien- oder Rentenpapieren. Dafür wird ein bestimmter Basiszeitpunkt auf einen entsprechenden Basiswert gesetzt, z.B. 1.000 Indexpunkte für 1987 beim Deutschen Aktienindex (DAX). Der aktuelle Stand des jeweiligen Index wird nach verschiedenen Berechnungsmethoden ermittelt, häufig wird dabei die Marktkapitalisierung berücksichtigt. Im Gegensatz zu einem Performanceindex wird bei einem Kursindex die reine Kursveränderung gemessen und nicht um Zins- und Dividendenzahlungen korrigiert. Der mit einer Dividendenzahlung verbundene Kursabschlag wird wie ein Kursverlust in der Aktie behandelt. Somit verliert der Kursindex gegenüber dem Performanceindex bei Dividendenausschüttungen an Wert.

Viele bedeutende Aktienindizes wie der Dow Jones Industrial Average oder der Nikkei 225 berücksichtigen die Dividenden nicht, sind also Kursindizes. Einige Indizes, wie etwa der Schweizer SMI, wird in beiden Varianten berechnet, hauptsächlich maßgeblich ist bei Veröffentlichungen aber der Kursindex.

Im Gegensatz dazu berücksichtigt ein Performanceindex neben der Entwicklung des Kurses auch sämtliche weiteren Wertzuwächse von Aktien und Renten. So werden bei Aktien die Dividendenzahlungen als wieder angelegte Beträge betrachtet und dem Kurswert hinzugefügt, bei Rentenpapieren die Zinszahlungen. Daneben werden weitere Erträge wie z.B. aus dem Verkauf von Bezugsrechten berücksichtigt. Der Deutsche Aktienindex DAX wird z.B. als Performance- sowie als Kursindex berechnet, wobei in den Medien nahezu ausschließlich der Performanceindex besprochen wird.

Die Performanceindizes der ComStage ETFs weisen folgende Zusätze auf:

TR – Total Return

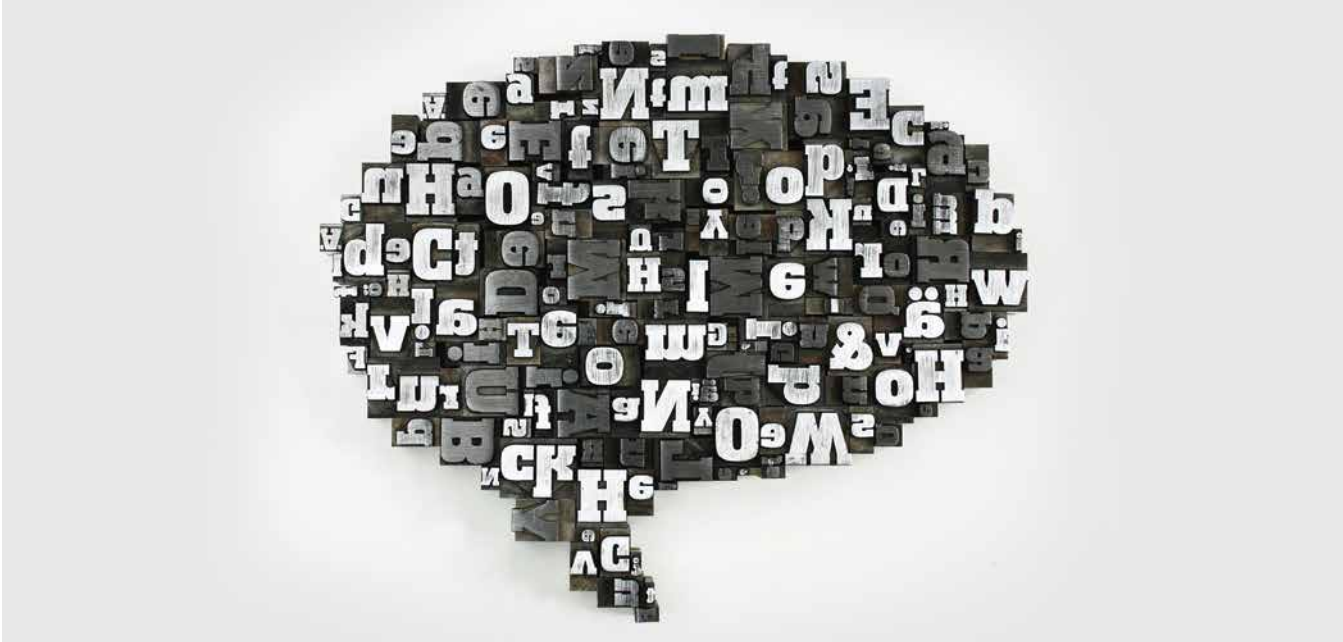
Der ComStage ETF auf den DAX wird beispielsweise mit dem Zusatz „TR" ausgewiesen. Der Zusatz „TR" im Namen des ETF bedeutet, dass es sich bei dem Index des ETF um einen Performanceindex – oder auch Total Return Index genannt – handelt. Hier werden Kapitalveränderungen und Dividendenausschüttungen miteinbezogen und erhöhen den Wert des Index. Das gleiche Konzept ist bei den ComStage Renten ETFs zu finden. Der iBoxx € Sovereigns Germany Cap 3m-2 beispielsweise trägt den Zusatz „TR", hier werden alle anfallenden Zinsen in den Index reinvestiert.

NR – Net Return oder Total Net Return

Der ComStage ETF auf den STOXX® Europe 600 weist den Zusatz „NR" auf. Der Zusatz „NR" bzw. „TRN" im Namen des ETF bedeutet, dass es sich bei dem Index des ETF um einen „Net Return" bzw. um einen „Total Return Net" Index handelt. Bei der Indexberechnung werden Nettodividenden/-zinsen nach Abzug von Quellensteuer berücksichtigt.

GR – Gross Return

Der ComStage ETF auf den EURO STOXX 50® Daily Short trägt den Zusatz „GR". Der Zusatz „GR" im Namen des ETF



bedeutet, dass es sich bei dem Index des ETF um einen „Gross Return“ Index handelt. Bei der Indexberechnung werden Bruttodividenden berücksichtigt.

Warum haben einige ComStage ETFs keine zusätzliche Bezeichnung?
Bei ComStage ETFs auf Indizes, die keinen Zusatz tragen, handelt es sich stets um Kursindizes. Wie etwa beim Dow Jones Industrial Average, der nur als Kursindex berechnet wird. Bei einem ETF auf den SMI könnte theoretisch sowohl der Kurs- als auch der Performanceindex zugrunde liegen. Im Falle der ComStage ETFs handelt es sich allerdings um den mehrheitlich veröffentlichten Kursindex.

Bei Swap-basierten ComStage ETFs profitiert der Anleger von der Berücksichtigung anfallender Dividendenzahlungen, und zwar unabhängig davon, ob es sich um einen Performance- oder einen Kursindex handelt. Dies führt in der Regel dazu, dass ein ComStage ETF, der auf einem Kursindex basiert, sich besser entwickelt als der zugrunde liegende Index selbst.

Ein Zusatz, der zunächst nichts über die Dividende aussagt: FR – vollreplizierend
Einige wenige ComStage ETFs tragen zudem das Kürzel „FR“ wie zum Beispiel der ComStage FR DAX® ETF. Das Kürzel bezieht sich dabei zunächst auf die Art der Abbildung. Denn es handelt sich hierbei um einen vollreplizierenden Fonds (**F**ull **R**eplication) auf den DAX. Der vollreplizierende Fonds kauft in der Regel alle Wertpapiere des zugrunde liegenden Index und hält sie als Fondsvermögen. Die dem Fondsvermögen zufließenden ordentlichen Erträge wie Dividenden werden am Ende des Geschäftsjahres ausgeschüttet.

Alle ComStage ETFs auf einen Blick bietet die Übersicht am Ende des Magazins.

THEMEN DER VERGANGENEN AUSGABEN:

- NAV und iNAV – der Wert eines ETF auf Knopfdruck
- Der feine Unterschied: Pauschalgebühr und Total Expense Ratio (TER)
- Ein ETF ist nur so gut wie sein Index – Gewichtungsmethoden & Anforderungen im Überblick
- Der Unterschied zwischen aktiven Publikumsfonds und ETFs liegt im Managementstil

Verpasst? Kostenlos bestellen! Telefonisch unter 069 136-43333 oder per E-Mail an info@comstage.de

Regine Sixt
Unternehmerin

1. Was haben Sie mit Ihrem ersten selbstverdienten Geld gemacht?
Was ich schon immer getan habe: Ich bin bedächtig damit umgegangen, um nicht in die roten Zahlen zu rutschen.

2. Wie viel Geld haben Sie jetzt gerade bei sich?
Immer genug, um für mich selbst verantwortlich sein zu können, so auch jetzt.

3. Wie investieren Sie?
Ich beschäftige mich mit den kreativen Dingen wie z.B.: dem Marketing bei Sixt, Kunst, reisen und in außergewöhnlichen Hotels wohnen. Geld sinnvoll anzulegen, überlasse ich lieber meinem Mann. Natürlich gebe ich einen beträchtlichen Betrag für wohltätige Zwecke aus, hauptsächlich für meine Regine Sixt Kinderhilfe Stiftung „Tränchen trocknen“.

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie stolz?
Das Wort „Stolz“ mag ich nicht, aber ich bin begeistert von unseren wunderbaren Söhnen, Alexander und Konstantin, die erfolgreich in führenden Positionen bei Sixt tätig sind.

5. Was würden Sie mit 1 Million Euro machen?
Wenn ich sie geschenkt bekäme, würde ich das Geld in eine Leukämieunit für Kinder stecken, ein Projekt auf Barbados, an dem ich gerade arbeite.

ZUR PERSON

Nach dem Studium heiratete Regine Sixt den heutigen CEO der Sixt AG, Erich Sixt, der von seinem Vater das 1912 gegründete Unternehmen übernahm. 1986 brachte er Sixt mit Unterstützung seiner Frau als Sixt-Markenbotschafterin an die Börse. Das Unternehmen ist in 105 Ländern an 4.000 Stationen mit 225.000 Fahrzeugen präsent. Regine Sixt führt das internationale Marketing und entwirft das Corporate Design.
Im Jahr 2000 gründete sie die Regine Sixt Kinderhilfe, die seit 2011 eine Stiftung und das offizielle CSR-Programm der Sixt AG ist. Regine Sixt ist die Honorargeneralkonsulin von Barbados.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Commerzbank AG
Corporates & Markets
Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt am Main

Redaktion: TWENTY ONE BRANDS, Wiesbaden
Redaktionsschluss: 5. Juni 2013
Kontakt: Telefon 069 136-43333
E-Mail info@comstage.de
Design und Realisation:
TWENTY ONE BRANDS, Wiesbaden
Bildnachweis: Fotografie Hans-Günther Kaufmann, Fotolia, Fritz Philipp Photography, iStockphoto, Jörg Ladwig, Photocase

OnStage erscheint als Werbemitteilung des Bereichs Equity Markets & Commodities quartalsweise.
Für Adressänderungen und Zustellungswünsche benutzen Sie bitte den Coupon auf Seite 33.

DISCLAIMER

Bei dieser Information handelt es sich um eine Werbemitteilung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes.

Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Wesentliche Informationsquellen für diese Ausarbeitung sind Informationen, die die Commerzbank AG für zuverlässig erachtet. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung.

Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den zukünftigen Kurs, Wert oder Ertrag kann daher nicht übernommen werden. Die Commerzbank AG, ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, die gegebenenfalls aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen. Die Commerzbank AG agiert als Market Maker für die genannten Fondsanteile oder handelt mit Finanzinstrumenten, die mit Fondsanteilen oder Derivaten wirtschaftlich verbunden sind. Handels- und/oder Hedgingaktivitäten der Commerzbank AG können Auswirkungen auf die Preisbildung in Bezug auf Transaktionen in Fondsanteilen haben. Eine Änderung des regulatorischen Umfelds für ComStage ETFs kann sich auf die Anlagepolitik und die derivativen Techniken auswirken, die das Erreichen des Anlageziels sicherstellen sollen. Derartige gesetzliche Änderungen können Einfluss auf den Wert der Fondsanteile haben.

Offenlegung möglicher Interessenkonflikte der Commerzbank AG, ihrer Tochtergesellschaften, verbundenen Unternehmen („Commerzbank") und Mitarbeitern in Bezug auf die Emittenten oder Finanzinstrumente; die in diesem Dokument analysiert werden, zum Ende des dem Veröffentlichungszeitpunkt diesem Dokument vorangegangenen Monats*: 9. Die Commerzbank AG oder mit dieser verbundene Unternehmen erwarten oder beabsichtigen Investment-Banking-Dienstleistungen für die Renault in den nächsten drei Monaten zu erbringen und hierfür entsprechende Entgelte zu erhalten. Für Angaben zu den in Kompendien genannten Unternehmen bzw. den von den Analysten der Commerzbank analysierten Unternehmen folgen Sie bitte diesem Link:
https://research.commerzbank.com/portal/de/site/equity/disclaimer_1/index.jsf*
*Die Aktualisierung dieser Informationen kann bis zu zehn Tage nach Monatsende erfordern.

Die Commerzbank AG erhält für den Vertrieb der genannten Fondsanteile den Ausgabeaufschlag und/oder Vertriebsprovisionen von der Fondsgesellschaft.

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von ETFs dar. Sie ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung.

Bei ComStage ETF handelt es sich um einen Luxemburger Investmentfonds (SICAV), der als Umbrella-Fonds den Bestimmungen der europäischen Fondsregulierung bezüglich UCITS IV unterliegt. Anlegern wird darüber hinaus empfohlen, sich vor Erwerb von Anteilen an dem in dieser Werbemitteilung beschriebenen ETF mit ihrem Steuer-, Finanz-, Rechts- oder sonstigen Berater in Verbindung zu setzen und mögliche wirtschaftliche sowie steuerliche Konsequenzen aus dem Anteilserwerb individuell zu klären. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen enthalten die Verkaufsprospekte der ComStage ETF. Den ausführlichen Verkaufsprospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs), die Satzung und die aktuellen Jahres- und Halbjahresberichte sind bei den nachfolgend aufgeführten Stellen kostenlos erhältlich:
Deutschland: Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, ComStage, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main agiert als Informationsstelle; Österreich: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, A-1010 Wien agiert als Zahlstelle und steuerlicher Vertreter in Österreich; Schweiz: Commerzbank AG, Frankfurt am Main, Zurich Branch, Utoquai 55, CH-8034 Zürich agiert als Zahlstelle und Vertreter in der Schweiz und die Verwaltungsgesellschaft in Luxemburg: Commerz Derivatives Funds Solutions S.A., 25, rue Edward Steichen, 2540 Luxemburg.

Die Commerzbank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24–28, 60439 Frankfurt.

Die in OnStage veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – kann nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG. Das hier beschriebene Finanzinstrument wird von der Deutsche Börse AG weder gesponsert noch empfohlen oder verkauft, noch wird der Verkauf in irgendeiner anderen Weise gefördert. Alle weiteren verwendeten Indizes sind Eigentum des jeweiligen Indexsponsors. Deren Benutzung ist der Commerzbank AG und deren Konzerngesellschaften durch einen Lizenzvertrag gestattet worden.

© Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Übersicht
ComStage ETFs

ComStage ETFs auf		WKN	Pauschal-gebühr p.a.
Aktien – Länder/Regionen			
Europa			
DAX® TR	(Deutschland)	ETF 001	0,12 %
FR DAX®	(Deutschland)	ETF 002	0,15 %
DivDAX® TR	(Deutschland)	ETF 003	0,25 %
SDAX® TR	(Deutschland)	ETF 005	0,70 %
F.A.Z.-Index	(Deutschland)	ETF 006	0,15 %
SPI® TR	(Schweiz)	ETF 029	0,40 %
SMI®	(Schweiz)	ETF 030	0,25 %
ATX®	(Österreich)	ETF 031	0,25 %
CAC 40®	(Frankreich)	ETF 040	0,20 %
PSI 20	(Portugal)	ETF 047	0,35 %
FTSE 100 TR	(Großbritannien)	ETF 081	0,25 %
EURO STOXX 50® NR	(Euro-Zone)	ETF 050	0,10 %
FR EURO STOXX 50®	(Euro-Zone)	ETF 054	0,15 %
MSCI EMU TRN	(Euro-Zone)	ETF 112	0,25 %
EURO STOXX® Select Dividend 30 NR	(Euro-Zone)	ETF 051	0,25 %
STOXX® Europe 600 NR	(Europa)	ETF 060	0,20 %
MSCI Europe TRN	(Europa)	ETF 111	0,25 %
MSCI Europe Large Cap TRN	(Europa)	ETF 124	0,25 %
MSCI Europe Mid Cap TRN	(Europa)	ETF 125	0,35 %
MSCI Europe Small Cap TRN	(Europa)	ETF 126	0,35 %
MSCI EM Eastern Europe TRN	(Osteuropa)	ETF 116	0,60 %
MSCI Russia 30 % Capped TRN	(Russland)	ETF 118	0,60 %
Nordamerika			
Dow Jones Industrial Average℠	(USA)	ETF 010	0,45 %
Nasdaq-100®	(USA)	ETF 011	0,25 %
S&P 500	(USA)	ETF 012	0,18 %
MSCI North America TRN	(USA + Kanada)	ETF 113	0,25 %
MSCI USA TRN	(USA)	ETF 120	0,25 %
MSCI USA Large Cap TRN	(USA)	ETF 121	0,25 %
MSCI USA Mid Cap TRN	(USA)	ETF 122	0,35 %
MSCI USA Small Cap TRN	(USA)	ETF 123	0,35 %
Asien			
Nikkei 225®	(Japan)	ETF 020	0,45 %
TOPIX®	(Japan)	ETF 021	0,45 %
MSCI Japan TRN	(Japan)	ETF 117	0,45 %
HSI	(China)	ETF 022	0,55 %
HSCEI	(China)	ETF 023	0,55 %
MSCI Pacific TRN	(Asien)	ETF 114	0,45 %
MSCI Pacific ex Japan TRN	(Asien)	ETF 115	0,45 %
MSCI Taiwan TRN	(Taiwan)	ETF 119	0,60 %
Welt			
MSCI World TRN	(Global)	ETF 110	0,40 %
MSCI Emerging Markets TRN	(Global)	ETF 127	0,50 %
S&P SMIT 40 TRN	neu! (Global)	ETF 129	0,60 %
Aktien – Sektoren			
STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR		ETF 061	0,25 %
STOXX® Europe 600 Banks NR		ETF 062	0,25 %
STOXX® Europe 600 Basic Resources NR		ETF 063	0,25 %
STOXX® Europe 600 Chemicals NR		ETF 064	0,25 %
STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR		ETF 065	0,25 %

ComStage ETFs auf		WKN	Pauschal-gebühr p.a.
Aktien – Sektoren			
STOXX® Europe 600 Financial Services NR		ETF 066	0,25 %
STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR		ETF 067	0,25 %
STOXX® Europe 600 Health Care NR		ETF 068	0,25 %
STOXX® Europe 600 Industrial Goods & Services NR		ETF 069	0,25 %
STOXX® Europe 600 Insurance NR		ETF 070	0,25 %
STOXX® Europe 600 Media NR		ETF 071	0,25 %
STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR		ETF 072	0,25 %
STOXX® Europe 600 Personal & Household Goods NR		ETF 073	0,25 %
STOXX® Europe 600 Real Estate NR		ETF 074	0,25 %
STOXX® Europe 600 Retail NR		ETF 075	0,25 %
STOXX® Europe 600 Technology NR		ETF 076	0,25 %
STOXX® Europe 600 Telecommunications NR		ETF 077	0,25 %
STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR		ETF 078	0,25 %
STOXX® Europe 600 Utilities NR		ETF 079	0,25 %
NYSE Arca Gold BUGS℠		ETF 091	0,65 %
Aktien – Strategien			
ShortDAX® TR	(Deutschland)	ETF 004	0,30 %
CAC 40® Short GR	(Frankreich)	ETF 041	0,35 %
CAC 40® Leverage	(Frankreich)	ETF 042	0,30 %
PSI 20 Leverage	(Portugal)	ETF 048	0,35 %
EURO STOXX 50® Daily Short GR	(Euro-Zone)	ETF 052	0,35 %
EURO STOXX 50® Daily Leverage	(Euro-Zone)	ETF 053	0,35 %
MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN	(Global)	ETF 128	0,75 %
Rohstoffe			
Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR		ETF 090	0,30 %
Geldmarkt			
Commerzbank EONIA Index TR		ETF 100	0,10 %
Commerzbank FED Funds Effective Rate TR		ETF 101	0,10 %
Renten			
iBoxx € Sovereigns Germany Capped 3m-2 TR	(Deutschland)	ETF 520	0,12 %
iBoxx € Sovereigns Germany Capped 1-5 TR	(Deutschland)	ETF 521	0,12 %
iBoxx € Sovereigns Germany Capped 5-10 TR	(Deutschland)	ETF 522	0,12 %
iBoxx € Sovereigns Germany Capped 10+ TR	(Deutschland)	ETF 523	0,12 %
iBoxx € Germany Covered Capped Overall TR	(Deutschland)	ETF 540	0,12 %
iBoxx € Germany Covered Capped 3-5 TR	(Deutschland)	ETF 541	0,17 %
iBoxx € Germany Covered Capped 5-7 TR	(Deutschland)	ETF 542	0,17 %
iBoxx € Germany Covered Capped 7-10 TR	(Deutschland)	ETF 543	0,17 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified Overall TR	(Euro-Zone)	ETF 500	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 3m-1 TR	(Euro-Zone)	ETF 501	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 1-3 TR	(Euro-Zone)	ETF 502	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 3-5 TR	(Euro-Zone)	ETF 503	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 5-7 TR	(Euro-Zone)	ETF 504	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 7-10 TR	(Euro-Zone)	ETF 505	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 10-15 TR	(Euro-Zone)	ETF 507	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 15+ TR	(Euro-Zone)	ETF 508	0,12 %
iBoxx € Liquid Sovereigns Diversified 25+ TR	(Euro-Zone)	ETF 509	0,12 %
iBoxx € Sovereigns Inflation-Linked Euro-Inflation TR		ETF 530	0,17 %
Zinsstrategien			
Commerzbank Bund-Future TR		ETF 560	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Leveraged TR		ETF 561	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Short TR		ETF 562	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Double Short TR		ETF 563	0,20 %

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main, erhältlich.

Informationen bestellen

Bestellen Sie unsere Publikationen frei Haus

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ, Ort

E-Mail

Einfach den Coupon ausfüllen und per Post an:
Commerzbank AG
Corporates & Markets – Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153, 60327 Frankfurt am Main
Per Fax an: 069 136-47595
Per E-Mail an: info@comstage.de
Telefonisch unter: 069 136-43333

ComStage Informationen

1 Das große 1x1 der ETFs

2 Rohstoff ETF

3 Goldminen-aktien ETF

4 Anleihen ETFs

5 ETFs auf Bund-Future-Strategien

6 F.A.Z.-Index ETF

7 Schwellen-länder ETFs

8 Südkorea Mexiko Indonesien Türkei ETF

9 DVD – ETFs verstehen

Kostenlose Abos

- OnStage Magazin per Post
- OnStage Magazin per E-Mail
- Newsletter zu aktuellen Ereignissen per E-Mail

Ihre Bestellung

- Das große 1x1 der ETFs
- Rohstoff ETF
- Goldminenaktien ETF
- Anleihen ETFs
- ETFs auf Bund-Future-Strategien
- F.A.Z.-Index ETF
- Schwellenländer ETFs
- SüdkoreaMexikoIndonesienTürkei ETF
- DVD – ETFs verstehen

Nach BRIC kommt SMIT!

Die neue Generation der Schwellenländer: Südkorea, Mexiko, Indonesien und Türkei.

ComStage ETF auf	WKN	Pauschalgebühr p.a.
S&P SMIT 40 Index TRN	ETF 129*	0,60 %

Stand: 24. Mai 2013. * Fondswährung Euro. Durch die unterschiedlichen Landeswährungen der Einzelaktien im Index besteht ein Währungsrisiko. Der Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich. Der „S&P SMIT 40 Index TRN" ist ein Produkt von S&P Dow Jones Indices LLC („SPDJI") und wurde für den Gebrauch durch die Commerzbank AG lizenziert.

Die OECD geht davon aus, dass sich die hohe Wachstumsdynamik der BRIC-Staaten abschwächen wird. Doch es steht schon eine neue Generation aufstrebender Schwellenländer bereit – die SMIT-Staaten Südkorea, Mexiko, Indonesien und Türkei. Diesen vier Staaten wird eine ähnliche Erfolgsgeschichte zugetraut. Positive strukturelle Faktoren wie eine marktfreundliche Wirtschaftspolitik, milliardenschwere Infrastrukturprogramme und solide politische Verhältnisse sowie ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum machen die SMIT-Staaten interessant. Für chancenorientierte Investoren, die an dieser Entwicklung teilhaben wollen, bietet sich der ComStage ETF auf den S&P SMIT 40 Index an. Mit dem ETF nehmen Investoren 1 : 1 sowohl an positiven als auch an negativen Veränderungen des Index teil, der 40 börsennotierte Unternehmen aus den vier Schwellenländern bündelt.

Ihr Kontakt zu uns: **www.comstage.de**, E-Mail: **info@comstage.de**, Telefon: **069 136-43333**

ComStage

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite